

ÄNDERE DEIN LEBEN. VERÄNDERE DEINE WELT.

activated

22. JAHRGANG, AUSGABE 6

BAUMPFLANZER

Veränderung – Ein
Saatkorn nach dem
anderen

Kein Bedauern

Ein lebenswertes Leben

Dein kleines Licht

Lass es leuchten



EDITORIAL SCHRITT FÜR SCHRITT

Eine bekannte Geschichte erzählt von einem Mann, der bei Sonnenuntergang an einem Strand entlangging und in der Ferne einen kleinen Jungen bemerkte, der sich immer wieder bückte, etwas aufhob und ins Wasser warf.

Als der Mann näherkam, konnte er sehen, wie der Junge Seesterne aufhob, die an den Strand gespült worden waren, und sie zurück ins Wasser warf. Der Mann fragte den Jungen, was er da mache.

„Ich werfe diese Seesterne zurück in den Ozean, sonst sterben sie hier noch am Strand.“

„Aber es sind Tausende an diesem Strand, und das passiert an Stränden auf der ganzen Welt. Du kannst unmöglich etwas daran ändern.“

Der Junge lächelte, bückte sich und hob einen weiteren Seestern auf, und während er ihn zurück ins Meer warf, erwiderte er: „Bei diesem hier habe ich einen Unterschied gemacht.“

Die Welt hat so viele Probleme, die größer sind, als wir sie ergreifen können, und es ist leicht, ein überwältigendes Gefühl zu haben,

dass unser winziger Stein, den wir in den Ozean des Chaos fallen lassen, überhaupt keinen Unterschied machen wird. Aber alles, was wir tun, hat einen Welleneffekt auf das Leben der Menschen, mit denen wir in Kontakt kommen, sowie auf das Leben derer, mit denen sie in Kontakt kommen werden.

Die gute Nachricht ist, dass es nicht so kompliziert ist, wie wir vielleicht denken. Es läuft alles auf eine einfache Regel hinaus, das „Gesetz der Liebe“, das Jesus so ausdrückte, dass wir Gott zuallererst lieben und andere so behandeln, wie wir selbst behandelt werden möchten.¹

Wenn wir unser Handeln daran messen, alle Fehler der Welt zu korrigieren, ist das eine überwältigende, unmögliche Aufgabe. Aber wenn wir die Lehre Jesu in einfache, alltägliche Begriffe fassen und eine Entscheidung, eine Handlung, ein Gespräch, eine liebevolle Geste nach der anderen in Angriff nehmen, ist es plötzlich nicht mehr so schwer.

1. Vgl. Matthäus 22,37-40; 7,12



ELSA SICHROVSKY

EIN ÜBERMITTLER

Mit langsamen Schritten betrat ich die Unterrichtsstunde für japanische Konversation und ließ mich müde auf meinen Stammplatz nieder. Im letzten Semester des Studiums waren Müdigkeit und geistige Überforderung an der Tagesordnung. Der Studienabschluss rückte näher und ich kämpfte mit der ungewissen Aussicht auf einen Arbeitsplatz; gleichzeitig musste ich die letzte Etappe meines Studiums absolvieren. Von all meinen Fächern war dies das schlimmste. Mir graute vor den drei Stunden, in denen ich meine Zunge verdrehen musste, um die Tonlage von Unterhaltungen in einer fremden Sprache zu erreichen.

Nachdem ich einen Dialog mit meinem Partner durchgearbeitet hatte, hörte ich zu meiner Überraschung, wie das Mädchen hinter mir den Dialog ganz alleine las. Polly saß während des ganzen Semesters hinter mir, aber irgendwie hatten wir nie miteinander gesprochen. Ich warf einen Blick über meine Schulter und sah, dass Pollys Gesprächspartnerin abwesend war. Als ich zuhörte, wie Polly sich durch den langen Dialog mühte, zuckte ich zusammen beim Gedanken, an ihrer Stelle zu sein.

„Wie kann eine Person alleine ein Duett singen?“, fragte die Lehrerin scherzhaft. „Polly, such dir einen Partner, der den nächsten Dialog mit dir macht.“

Im Flüsterton fragte ich: „Willst du den Dialog mit mir lesen?“ Pollys Augen strahlten.

„Ja, danke!“, flüsterte sie zurück. Wir lasen den nächsten Dialog zusammen, und Polly bedankte sich danach nochmals bei mir. Ich wandte meine Aufmerksamkeit dann den Erklärungen der Lehrerin zu informellen Sprachmustern im Japanischen zu und mein Gespräch mit Polly geriet in den Hintergrund.

Als die Pausenklingel endlich läutete, war ich gerade dabei, mein Lehrbuch und meine Notizen wegzupacken, als Polly sich vorbeugte und mir einen kleinen gelben Post-it-Zettel in die Hand drückte. Außerhalb des Klassenzimmers öffnete ich den Zettel und las:

„Liebe Elsa, danke, dass du heute den Dialog mit mir gelesen hast! Ich wünsche dir einen guten Abschluss! Du kannst das schaffen!“

Ich hatte kaum mit dieser Klassenkameradin gesprochen, aber als Antwort auf meine sehr kleine Geste hatte sie sich die Zeit genommen, mich mit dieser Notiz zu ermutigen. Ich hatte das Gefühl, Gott wollte mir zeigen, ich bin nicht alleine und Er selbst sorgt sich in den kleinen Details meines Lebens um mich.

Immer dann, wenn ich Empfänger von Freundlichkeit bin, so hoffe ich, werde ich mir die Zeit nehmen, Anerkennung zu zeigen, so wie Polly es tat. Außerdem hoffe ich, nach Momenten im Alltag Ausschau zu halten, in denen ich ein Übermittler der Liebe Gottes für andere sein kann.



PETER AMSTERDAM

FREUNDLICHKEIT UND GÜTE

Als der Apostel Paulus über das gottgefällige Leben schrieb, zählte er auf, was er die „Werke des Fleisches“ nannte, darunter Dinge wie Feindschaft, Streit, Eifersucht, Zornesausbrüche und Neid.¹ Dann sagte er: **Wenn dagegen der Heilige Geist unser Leben beherrscht, wird er ganz andere Frucht in uns wachsen lassen: Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung. Nichts davon steht im Widerspruch zum Gesetz.**² Die Frucht des Geistes ist das Wirken des Heiligen Geistes in uns, das uns dazu bringt, Christus ähnlicher zu werden und gottgefällig zu handeln.

In dieser Aufzählung finden wir zwei Aspekte der Frucht des Geistes, die Hand in Hand gehen – Freundlichkeit und Güte. Wenn wir lesen, was die Heilige Schrift über diese beiden Eigenschaften zu sagen hat, sehen wir, dass beide

als Eigenschaften beschrieben werden, die in Gottes Natur liegen.

Der Herr ist gut und gerecht.³

Doch dann zeigte Gott, unser Retter, uns Seine Freundlichkeit und Liebe. Er rettete uns, nicht wegen unserer guten Taten, sondern aufgrund Seiner Barmherzigkeit.⁴

Weil Gott freundlich und gut ist und uns Seine Freundlichkeit und Güte durch den Opfertod Jesu zur Sühne für unsere Sündenschuld gezeigt hat, sind wir wiederum aufgerufen, freundlich und gut zu anderen zu sein.

Seid stattdessen freundlich und mitfühlend zueinander und vergebt euch gegenseitig, wie auch Gott euch durch Christus vergeben hat.⁵

Freundlichkeit und Güte sind eng miteinander verwandt, und die Begriffe werden oft austauschbar verwendet. Beide drücken den

aktiven Wunsch aus, die Bedürfnisse anderer zu erfüllen. Jerry Bridges schreibt:

Freundlichkeit ist ein aufrichtiger Wunsch für das Glück anderer; Güte ist die Tat, die dieses Glück fördert. Güte ist Freundlichkeit in Aktion – in Worten und Taten.⁶

Freundlichkeit und Güte sind nicht etwas, das wir nur Menschen zeigen, die wir lieben, sondern allen – sogar jemandem, den wir als Gegner oder Feind sehen, denn wir ahmen damit die Freundlichkeit Gottes nach. Jesus hat das deutlich gemacht, als Er sagte: „Liebt eure Feinde! Erweist ihnen Gutes! Leihst ihnen Geld! Und macht euch keine Sorgen, weil sie es euch vielleicht nicht wiedergeben werden. Dann wird euer Lohn im Himmel groß sein und ihr handelt wirklich wie Kinder des Allerhöchsten, denn er erweist auch den Undankbaren und den Bösen Gutes.“⁷

Natürlich neigen wir von Natur aus eher dazu, denen, die wir kennen und denen wir nahestehen, Freundlichkeit zu erweisen, aber die Aufforderung lautet, ein freundliches und gesundes Wesen zu entwickeln, sodass wir sensibel für andere sind und bereit, durch unsere Taten Liebe zu manifestieren.

Als Gläubige sind wir neue Schöpfungen in Christus,⁸, verwandelt durch den Heiligen Geist, und dazu berufen, umherzugehen und Gutes zu tun, wie Jesus es tat. Er widmete sich dem Wohlergehen der Menschheit und setzte diese Hingabe in die Tat um, indem Er liebte, sich kümmerte und auf eine Art und Weise handelte, die Freundlichkeit, Güte und Fürsorge für andere zum Ausdruck brachte.

Freundlichkeit und Güte zeigen sich oft in großem Ausmaß, wenn es irgendeine Art von Unglück oder große Not gibt, die Menschen, Christen und Nichtchristen, dazu veranlasst, die Hand auszustrecken und anderen zu helfen. Viele von uns werden in einer Notlage helfen, was natürlich freundlich und gut ist, aber das biblische Verständnis dieser Frucht des Geistes geht darüber hinaus. Es ist eine Verwandlung unserer natürlichen Neigung, auf uns selbst zu achten, selbstsüchtig zu sein und uns um unsere eigenen Bedürfnisse zu kümmern, in eine göttliche Natur, die vom Heiligen Geist beeinflusst ist, die auf die Bedürfnisse anderer achtet und bereit

ist, etwas für sie zu tun. Es hat damit zu tun, dass sich in uns ein tiefes Verlangen entwickelt, ein Spiegelbild von Christus zu sein.

Freundlich und gut zu anderen zu sein, soll ein alltägliches Geschehen sein, nicht nur ein sporadisches Ereignis, bei dem man etwas Ungewöhnliches oder Heroisches tut. Meistens präsentieren sich Gelegenheiten, Freundlichkeit zu zeigen und anderen Gutes zu tun, in ganz alltäglichen Situationen.

Die Heilige Schrift lehrt, dass wir nicht nur unsere eigenen Interessen im Blick haben sollen, sondern auch die Interessen der anderen⁹. Das erfordert, dass wir gegen unseren angeborenen Egoismus ankämpfen und zielgerichtet auf eine Weise handeln, die unserer menschlichen Natur widerspricht. Die meisten Dinge, die wir tun, um Christus ähnlicher zu werden, stehen im Widerspruch zu unserer menschlichen Natur. Das Streben, Jesus ähnlicher zu werden, erfordert eine Veränderung in unserem Herzen, unserem Verstand und unseren Handlungen; aber am Ende ist es das Herz, in dem diese Veränderung tief verwurzelt sein muss.

Die Autorin Kelly Minter schreibt:

Ich habe erkannt, wie sehr das Herz für alle [Tugenden] von zentraler Bedeutung ist. Es gibt einfach keine Möglichkeit, mein Herz von meinen Handlungen zu trennen, besonders wenn es um die Eigenschaften von Jesus geht. Wenn mein Herz voller Stolz und Arroganz ist, werde ich den Menschen, denen ich begegne, keine Barmherzigkeit und Geduld entgegenbringen. Wenn mein Herz von Eifersucht und Zorn gefesselt ist, werden Freundlichkeit und Vergebung in meinem Leben nicht frei fließen. Umgekehrt, wenn Gott unser Herz zart gemacht, uns gedemütigt und an Seinem Geist ausgerichtet hat, werden wir nicht in der Lage sein, das Überfließen von Güte, Freude und Liebe zu stoppen.¹⁰

Wie sehen Freundlichkeit und Güte aus? Sie finden sich in der Art, wie wir redem, wenn die Worte, die wir zu anderen sagen, mit Liebe und Sorge für andere durchsetzt sind, wenn wir anderen aufmerksam zuhören und ihnen unsere volle Aufmerksamkeit schenken, auch wenn wir vielleicht lieber etwas anderes tun würden. Wir erkennen sie in denjenigen, die sich aufopfernd

verhalten, die ihre Mittel, ihre Zeit oder ihre Aufmerksamkeit jemandem in Not schenken. Es bedeutet, echtes Interesse an und Fürsorge für andere zu zeigen. Sie halten die andere Wange hin, wenn uns jemand Unrecht tut. Sie helfen uns, unsere Zunge im Zaun zu halten, wenn jemand etwas Beleidigendes oder Verletzendes gesagt hat. Sie streben nicht nach Rache, sondern verzeihen. Sowohl Freundlichkeit als auch Güte entstehen in Herzen, die mit Liebe, Mitgefühl und Barmherzigkeit erfüllt sind.

Gütige Menschen tratschen nicht. Sie missbrauchen kein Vertrauen. Sie zeigen Geduld. Sie sind nicht egozentrisch. Sie sind nicht jähzornig oder explosiv. Sie reden nicht ständig über sich selbst und ziehen nicht die Aufmerksamkeit auf sich. Sie sind nicht kleinlich.¹¹

Als diejenigen, die Christus nachahmen wollen, sind wir herausgefordert, unser Leben für andere hinzugeben. Das bedeutet, anderen Zeit zu schenken, z. B. unserem Ehepartner, unseren Kindern und anderen geliebten Menschen, damit sie sich geliebt und wertgeschätzt fühlen. Es kann so einfache Dinge bedeuten, wie den Abwasch zu machen, den Müll rauszubringen oder mit den Kindern zu spielen, damit unser Ehepartner sich ausruhen kann. Es bedeutet auch, gut zu den Menschen außerhalb unserer eigenen Familie oder unseres Bekanntenkreises zu sein; Freundlichkeit zu zeigen, indem wir anderen in Not helfen, auch wenn wir deshalb etwas Opfern müssen; ein freundliches Wort zu jemandem zu sagen, auch wenn wir selbst Probleme haben; und es gibt unzählige andere Möglichkeiten, wie wir freundlich zu anderen sein können.

Freundlichkeit bedeutet, liebevolle Worte zu sprechen und fürsorglich zu sein. Es bedeutet, ein mitfühlendes Herz zu haben und dieses Mitgefühl und diese Liebe in die Tat umzusetzen. Jeder von uns hat im Laufe des Tages Gelegenheiten, freundlich zu anderen zu sein. Wir können ein freundliches Wort sagen, eine helfende Hand reichen, eine gute Tat vollbringen – vielleicht sogar eine, die unbemerkt bleibt, mit dem Ziel, mit Liebe zu handeln, das Leben für andere ein wenig angenehmer zu machen. Sicher, es wird uns Zeit und Mühe und manchmal auch Geld kosten, aber es ist das Opfer wert,

denn es spiegelt die Liebe Jesu zu anderen wider und es gefällt dem Herrn.

Jesus gab uns in diesem Abschnitt über den kommenden Tag des Gerichts eine Vorstellung davon, wie hoch Gott das Zeigen von Freundlichkeit und Güte schätzt:

Dann wird der König zu denen auf Seiner rechten Seite sagen: „Kommt, ihr seid von meinem Vater gesegnet, ihr sollt das Reich Gottes erben, das seit der Erschaffung der Welt auf euch wartet. Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich war ein Fremder, und ihr habt mich in euer Haus eingeladen. Ich war nackt, und ihr habt mich gekleidet. Ich war krank, und ihr habt mich gepflegt. Ich war im Gefängnis, und ihr habt mich besucht.“ Dann werden diese Gerechten fragen: „Herr, wann haben wir dich jemals hungrig gesehen und dir zu essen gegeben? Wann sahen wir dich durstig und haben dir zu trinken gegeben? Wann warst du ein Fremder und wir haben dir Gastfreundschaft erwiesen? Oder wann warst du nackt und wir haben dich gekleidet? Wann haben wir dich je krank oder im Gefängnis gesehen und haben dich besucht?“ Und der König wird ihnen entgegnen: „Ich versichere euch, was ihr für einen der Geringsten meiner Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr für mich getan!“¹²

1. Vgl. Galater 5,19-21

2. Galater 5,22-23

3. Psalm 25,8

4. Titus 3,4-5

5. Epheser 4,32

6. Jerry Bridges, *The Practice of Godliness* (Colorado Springs: Navpress, 2010), 215.

7. Lukas 6,35

8. Vgl. 2.Korinther 5,17

9. Philipper 2,4

10. Kelly Minter, *The Fitting Room* (Colorado Springs: David C. Cook, 2011), 139

11. Ebd., 137.

12. Matthäus 25,34-40



ZUM NACHDENKEN

FREUNDLICH UND LIEBENSWÜRDIG SEIN

Freundliche Liebenswürdigkeit ist die Sprache, die die Tauben hören und die Blinden sehen können. – *Mark Twain (1835 - 1910)*

Man kann eine Liebenswürdigkeit nie zu früh tun, denn man weiß nie, wie bald es zu spät sein wird. – *Ralph Waldo Emerson (1803 - 1882)*

Hüte diesen Schatz, die Liebenswürdigkeit, gut in dir. Wisse, wie man ohne Zögern gibt, ohne Bedauern verliert, und ohne niederträchtig zu sein erwirbt. – *George Sand (1804 - 1876)*

Ständige Liebenswürdigkeit kann viel bewirken. So wie die Sonne Eis zum Schmelzen bringt, lässt freundlich und liebenswert sein Missverständnisse, Misstrauen und Feindseligkeit verdampfen. – *Albert Schweitzer (1875 - 1965)*

Vollbringe eine willkürliche Tat der Liebenswürdigkeit, ohne eine Belohnung zu erwarten, in der Gewissheit, dass eines Tages jemand das Gleiche eventuell für dich tut. – *Diana, Prinzessin von Wales (1961 - 1997)*

Liebe und Freundlichkeit sind nie verschwendet. Sie machen immer einen Unterschied. Sie segnen den, der sie empfängt, und sie segnen dich, den Geber. – *Barbara de Angelis (* 1951)*

Denkt daran, dass es so etwas wie eine kleine Tat der Freundlichkeit nicht gibt. Jede Tat erzeugt eine Welle ohne logisches Ende. – *Scott Adams (* 1957)*

Jemand, der freundlich ist, ist mitfühlend und sanft zu anderen. Er nimmt Rücksicht auf die Gefühle anderer und ist höflich in seinem Verhalten. Er hat ein hilfsbereites Wesen. Freundlichkeit verzeiht anderen ihre Schwächen und Fehler. Freundlichkeit schließt alle ein – die Alten und die Jungen, die Tiere, die niedrigen wie die hohen Stände. – *Ezra Taft Benson (1899 - 1994)*

Wo immer es einen Menschen gibt, gibt es eine Gelegenheit für eine Liebenswürdigkeit. – *Seneca der Jüngere (ca. 1 v. Chr. - 65 n. Chr.)*

Was man mit Gewalt nicht erreichen kann, kann man mit Freundlichkeit erreichen. – *Publius Syrus (1. Jahrhundert v. Chr.)*

Transparenz, Ehrlichkeit, Freundlichkeit, gute Haushalterschaft, sogar Humor funktionieren in Unternehmen immer. – *John Gerzema (* 1961)*

Freundliche Menschen sind die beste Art von Menschen. – *Verfasser unbekannt*



BAUMPFLANZER

CURTIS PETER VAN GORDER

Mehrere Jahre lang war ich Teil einer Theatergruppe, die oft die inspirierende allegorische Erzählung „Der Mann, der Bäume pflanzte“ aufführte. Es ist die Geschichte von Elzéard Bouffier, einem alten Hirten, der eine große Region in Südfrankreich wieder aufforstete, indem er einen Baum nach dem anderen pflanzte, während er seine Schafe hütete. Diese Geschichte

wurde zu einem Oscar-gekrönten Zeichentrickfilm, einer BBC-Produktion, einem gefeierten Puppentheaterstück und hat unzählige Menschen dazu inspiriert, Baumpflanzprojekte zu starten, seit sie 1953 zum ersten Mal von Jean Giono veröffentlicht wurde.

Menschen wie Jadav Payeng zum Beispiel, der in seiner Region in Assam, Indien, seit 30 Jahren Bäume pflanzt. Wegen des Mangels an Bäumen tritt der Brahmaputra Fluss jedes Jahr über die Ufer und verursacht große Schäden an Ernten, Häusern und Lebensgrundlagen. Jadav

beschloss, diese karge Insel durch das Pflanzen von Bäumen umzugestalten, und das Gebiet ist jetzt ein Dschungelwald von über 1360 Hektar – größer als der Central Park in New York.

Diese Bäume haben der Region sehr geholfen. Die Landwirtschaft wurde wieder aufgenommen, die Überschwemmungen in diesem Gebiet haben aufgehört, und Wildtiere wie Nashörner, Elefanten und Tiger haben seinen Wald zu ihrem Zuhause gemacht. Und er hat eine Vision für die Zukunft – er möchte Umweltkunde zu einem Teil des Lehrplans jeder Schule machen und jeden Schüler einen Baum pflanzen und pflegen lassen.

Das soll nicht heißen, dass es für ihn einfach war. Im Laufe der Jahre musste er sich gegen gierige Wilderer, korrupte Politiker und Holzfäller wehren, aber er sagt: „Ich weiß nicht genau, was ich davon habe, aber ich fühle mich glücklich, wenn ich Bäume pflanze. Ich werde das weiter tun, bis ich sterbe.“

Ein weitere Weltveränderin war Wangari Maathai aus Kenia, die für ihre Arbeit zur Wiederherstellung der Umwelt und zur Entwicklung der Gemeinden den Friedensnobelpreis erhielt.

Als Wangari ein Teenager war, besuchte sie eine Missionsschule, in der sie ein aktives Mitglied des Clubs Legion of Mary war, der lokale landwirtschaftliche Projekte durchführte und dessen Motto lautete: „Diene Gott, indem du deinen Mitmenschen dienst.“ Mit Anfang zwanzig gewann sie ein Stipendium für ein Studium an der Universität von Pittsburgh in den USA, wo sie Aktivistinnen kennenlernte, die versuchten, die Stadt von der Luftverschmutzung zu befreien, und sah, dass ihre Bemühungen etwas bewirken konnten. Ich bin zu der Zeit in Pittsburgh aufgewachsen und kann bezeugen, dass sich die Luftqualität deutlich verändert hat.

Nach ihrer Rückkehr nach Kenia setzte sich Wangari dafür ein, die Lebensbedingungen der Frauen zu verbessern. Sie gründete die *Green Belt Movement*, um Frauen dabei zu helfen, sich selbst zu versorgen, indem sie Setzlinge aus einheimischem Saatgut anbauen. Das Schöne an ihrem Projekt ist seine Einfachheit. In ihrem Buch *Unbowed* sagt sie: „Wie ich den Förstern und den Frauen sagte, braucht man kein Diplom, um einen Baum zu pflanzen.“

Ihre Grüngürtel-Bewegung florierte durch die internationale Zusammenarbeit mit Agenturen wie der norwegischen Forstgesellschaft, und im Laufe der Jahre kamen Vertreter aus über 15 Ländern, um zu sehen und zu lernen, wie auch sie ähnliche Projekte in ihren eigenen Ländern umsetzen könnten, um Wüstenbildung, Entwaldung, Dürre und Hunger zu bekämpfen.

Inzwischen sind Millionen von Bäumen durch diese Bemühungen gewachsen, und viele andere Initiativen sind aus ihr hervorgegangen, wie die Milliarden-Baum-Kampagne der UN.

Wangari Maathai ist 2011 im Alter von 71 Jahren verstorben, aber ihre Stimme ist auch heute noch zu hören. In ihrem 2010 erschienenen Buch *Die Wiederherstellung der*

Erde (Replenishing the Earth), das sich wie ihre Abschiedsrede liest, inspiriert sie uns zum Handeln: „Wir alle müssen hart arbeiten, um in unseren Nachbarschaften, Regionen und Ländern und in der Welt als Ganzes etwas zu bewirken. Das bedeutet für uns, sicherzustellen, dass wir miteinander zusammenarbeiten und uns zu besseren Agenten der Veränderung machen.“

Aber was hat Wiederaufforstung mit dir und mir zu tun? Natürlich pflanzen die meisten von uns nur selten Bäume, aber es geht um mehr als das. Es geht darum, unseren Teil dazu beizutragen, die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Der erste Schritt könnte sein, herauszufinden, was unsere „Bäume“ sind, und sie dann zu pflegen, während sie wachsen.

Jesus hätte es vielleicht so formuliert: „Das Himmelreich gleicht einem Menschen, der hinausgeht, um in einer unfruchtbaren Wüste Bäume zu pflanzen, und sie pflegt, bis sie zu einem mächtigen Wald werden, der die Erde bereichert und viel Frucht bringt.“

Wenn du also manchmal entmutigt bist, weil die Welt so ist, wie sie ist, gib nicht auf! Manchmal können wir durch die Größe der Aufgabe entmutigt werden und denken: *Wer bin ich? Was kann ich tun? Es sieht so aus, als gäbe es nichts, was ein einzelner Mensch tun kann, um die Dinge zum Besseren zu verändern, also was nützt es, es zu versuchen?*

Aber Menschen wie Jadav Payeng, Wangari Maathai oder der fiktive Elzéard Bouffier zeigen, dass eine Person die Welt verändern kann! Man kann vielleicht nicht die ganze Welt verändern, aber man kann seinen Teil der Welt verändern, angefangen bei seinem eigenen Herzen, seinem eigenen Geist, seinem eigenen Leben.

Es mag zunächst nur eine winzige Knospe sein, nur ein unbedeutender kleiner grüner Spross. Was ist das für den Wald, der gebraucht wird? Nun, es ist der Anfang des Wunders eines neuen Lebens, und es wird gedeihen, blühen und stark werden, ein ganz neuer „Baum“, ein ganz neues Leben und vielleicht eines Tages eine ganz neue Welt!

KEIN BEDAUERN

RUTH MCKEAGUE



An einem Montagmorgen, etwa eine Stunde nach Beginn des Arbeitstages, überprüfte ich meine E-Mails. „Traurig“ lautete die Betreffzeile einer persönlichen Nachricht, und neugierig geworden öffnete ich sie. „Traurig“ beschrieb es nicht annähernd. Ich erfuhr, dass unser Freund Roy am Vortag plötzlich gestorben war. Er, am Sonntagnachmittag mit seiner Frau mit dem Fahrrad unterwegs, wurde Opfer eines Unfalls mit Fahrerflucht. Die Worte verschwammen vor meinen Augen, und ich handelte für den Rest des Tages wie in einem Nebel.

An diesem Abend saßen mein Mann David und ich nach dem Abendessen noch lange zusammen. „Ich denke, dass Roy nichts bereut hat“, sagte ich zu ihm, wobei unsere Überlegungen von langem Schweigen unterbrochen waren. „Er hat das Leben so voll gelebt, mit Sinn und Leidenschaft.“ Wir hatten viele Jahre lang dieselbe Kirche besucht wie Roy und seine Familie, bevor sie in eine Kleinstadt zogen. In den letzten Jahren hatten wir sie nur noch sporadisch gesehen, aber es war immer ein Leichtes, dort weiterzumachen, wo wir aufgehört hatten, wenn sich unsere Wege kreuzten.

Die Kirche, die Roy besuchte, hat eine Gemeinde von dreihundert Menschen, aber am späten Donnerstagnachmittag versammelten sich tausend Menschen, um Roys Leben zu ehren. David und ich saßen draußen zusammen mit Hunderten von anderen und verfolgten den

1. Vgl. 2.Timotheus 4,6-7



Am Ende des Lebens sollte es keine Ausreden, keine Erklärungen und kein Bedauern geben. – *Steve Maraboli (*1975)*

Bereue niemals etwas. Wenn es gut ist, ist es wunderbar. Wenn es schlecht ist, ist es eine Erfahrung. – *Eleanor Hibbert (1906 - 1993)*

Bereue nie etwas, was du mit aufrichtiger Zuneigung getan hast; nichts ist verloren, was aus dem Herzen geboren ist. – *Basil Rathbone (1892 - 1967)*

Gottesdienst auf einer Leinwand. Seine Söhne, zwei im Teenageralter und einer Anfang zwanzig, sprachen von einem liebevollen, lustigen, engagierten Vater, als sie ihre Abschiedsbriefe an ihn verlasen. Sein engster Freund sprach von einem Mann, der keine oberflächlichen Beziehungen hatte. „Wenn man sich fünf Minuten mit Roy unterhielt, betrachtete man ihn als seinen besten Freund“, sagte er, und die bloße Anzahl der Anwesenden bestätigte seine Worte.

Auf eine Leinwand projiziert, zeichneten Beileidsbekundungen von seiner Arbeitsstelle, von Pastoren verschiedener Kirchen und von Freunden aus der Gemeinde ein einheitliches Bild eines hart arbeitenden, lebenslustigen, authentischen Mannes – eines Mannes, dessen Charakter genau die Balance zwischen Demut und Kraft, Einfachheit und Weisheit, Wahrheit und Liebe hielt. Mit einer verblüffenden Fähigkeit, sich auf andere einzustellen und von sich selbst zu geben, betreute er Einzelpersonen und leitete Teams und inspirierte Menschen mit seiner Vision. Ob es sich um eine Initiative zum Bau einer Kirche handelte, um die Entschlossenheit, das Hockeyteam seines Sohnes über Wasser zu halten, oder um ein Benefiz Projekt, um Kinder ins Zeltlager zu schicken, er handelte mit einer Zuversicht, dass alle Dinge möglich sind.

Roy's Witwe blieb unermüdlich liebenswürdig in ihrer Begegnung mit trauernden Kollegen vor und nach der Trauerfeier. „Er war sehr wichtig für meinen Mann, als er arbeitslos war und Entscheidungen über seine Zukunft treffen musste“, sagte ich unsicher zu ihr. „Er machte ihm Mut – in einer so schwierigen Zeit – auf eine Art, die wichtig war.“

Auf dem Programm abgedruckt waren Worte aus 2.Timotheus 4,6-7: „Du übernimmst. Ich bin dabei zu sterben, mein Leben eine Opfergabe auf Gottes Altar. Dies ist das einzige Rennen,

das es wert ist, gelaufen zu werden. Ich bin voll und ganz bis zum Ziel gelaufen und habe den ganzen Weg geglaubt. Alles, was jetzt noch übrig ist, ist der Jubel – Gottes Applaus!“¹ In seiner Predigt zog der Pastor Parallelen zwischen dem Rennen des Apostels Paulus bis zum Ziel und dem von Roy. „Roy lebte ohne Reue“, sagte er und gab damit die Gedanken wieder, die zweifellos den meisten von uns in den Tagen vor der Beerdigung gekommen waren. Ich glaube, wir alle hatten das Bedürfnis, uns anzustrengen – irgendwie die Lücke zu füllen, die Roy hinterlassen hat. Aufzustehen und das Rennen bestrebt zu laufen, vollständiger zu leben, mit mehr Sinn.

Als sie an jenem Sonntagnachmittag radelten, kamen Roy und seine Frau an dem Haus vorbei, das sie fast gekauft hätten, als sie in die Stadt gezogen waren. Da sie vor ihm fuhr, drehte sie den Kopf zu ihm und fragte: „Meinst du, wir hätten doch dieses Haus nehmen sollen?“

Minuten später hörte sie den Unfall und sah, wie ihr Mann durch die Luft geschleudert wurde, als der Lastwagen davonraste. Minuten später würde sie zu ihm rennen und sofort erkennen, dass er nicht mehr am Leben war. Aber in diesem Moment genossen sie den Sonnenschein eines schönen Tages. „Nein, ich liebe unser Zuhause!“, antwortete er mit den Worten, die seine letzten sein sollten. „Ich bereue es überhaupt nicht.“



MARIE ALVERO

DEIN KLEINES LICHT

An einem Freitagabend vor ein paar Wochen beschlossen mein Mann und ich, ein paar Liegestühle in unserer Einfahrt aufzustellen und unsere Nachbarn wissen zu lassen, wir würden mit Getränken und Snacks dort draußen sein. Also plünderte ich meinen Kühlschrank und fand ein paar Chips, Salsa, Karotten und Hummus, ein kleines Stück Käse und ein paar übrig gebliebene M&Ms.

Bald hatten wir eine kleine Menschenmenge vor unserem Haus, und wir unterhielten uns für die nächsten paar Stunden. Wir sprachen über das, was in der Welt vor sich geht, über Elternschaft, Ehe, Familientraditionen, Glauben – und auch über leichtere Themen. Es gab viel Gelächter und Gemeinschaft und viel Gelegenheit, Jesus zu erhöhen. Er bindet sich in jedes Thema ein und war für fast jedes Gespräch relevant.

Am nächsten Wochenende wiederholten wir das Gleiche. Wir versammelten eine weitere tolle Gruppe und führten gehaltvolle und verbindende Gespräche. Eine der Familien aus dieser Gruppe fing an, jede Woche mit uns in die Kirche zu kommen. Zu sehen, wie der Glaube und die Beziehung zu Gott in ihrer Familie wachsen, ist wunderbar!

Das sind keineswegs große Neuigkeiten, und doch verändert sich die Welt auf diese Weise. Von zwei Dingen bin ich überzeugt:

Du kannst Jesus in fast jedem Gespräch und jeder Begegnung hervorheben.

Die größte Wirkung erzielen wir durch kleine Handlungen mit den uns unmittelbar Nahestehenden. Jesus ermutigt Christen, das

Licht der Welt zu sein, mit den Worten: **So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.¹**

Früher dachte ich, etwas müsse ziemlich bedeutend sein, um „meinen Vater zu preisen“, aber jetzt denke ich das nicht mehr. Ich denke, kleine Taten und Handlungen, die wir in unserem täglichen Leben ausführen, sind eine gute Methode, unser Licht leuchten zu lassen und andere zu Jesus zu bringen.

Mein Fokus hat sich in den letzten Jahren von dem Gedanken, vielleicht eines Tages wieder Missionsarbeit zu leisten, zu dem Gedanken gewandelt, dass mein Missionsfeld direkt vor meiner Haustür liegt. Da gibt es Menschen, die Jesus kennen und Menschen, die Ihn nicht kennen. Menschen, die Jesus mögen, und Menschen, die wütend auf Ihn sind.

Es geht darum, meine Talente zu nutzen, welche das auch sein mögen, um Menschen in der Gemeinschaft willkommen zu heißen. Mein Talent ist die Gastfreundschaft. Es macht mir Spaß, mein Zuhause für andere zu öffnen. Damit meine ich keine extravaganten Veranstaltungen oder ein immer perfektes Heim, sondern Menschen in das Gewusel meiner Familie einzuladen und einen Moment zu schaffen, in dem wir unsere Freuden und Probleme miteinander teilen können. Und das tue ich.

Vielleicht sind deine Talente völlig anders. Welche Gelegenheit du hast, Jesus zu erhöhen, weiß ich nicht, aber ich bin sicher, die Gelegenheit ist da. Nimm deine unmittelbare Umgebung als dein Missionsfeld an, und sieh, was Gott tun wird.

1. Matthäus 5,16 LUT

DEINEN GLAUBEN TEILEN

Unseren Glauben zu teilen ist etwas, von dem viele von uns meinen, dass wir es tun sollten, aber manchmal nicht wissen, wo und wie wir anfangen sollen. Hier sind einige hilfreiche Tipps, die ich einem thematischen Bibelführer entnommen habe.

Stelle sinnvolle Fragen

Konkrete Fragen zu stellen, hilft, den Verlauf des Gesprächs zu lenken. Jesus begann seine Lehre oft mit einer rhetorischen Frage.

Und er sprach zu ihnen: „Wer unter euch ...?“ – *Lukas 11,5*

Den Antworten zuhören

Zuhören ermöglicht es den Menschen, sich zu öffnen und über ihr Leben und die aktuellen Probleme, mit denen sie konfrontiert sind, zu sprechen.

Seid schnell bereit, zuzuhören. – *Jakobus 1,19*

Übereinstimmungspunkte finden

Der Apostel Paulus nutzte diesen Ansatz während seiner berühmten Rede auf dem Marshügel, wo er griechische Dichter zitierte, mit denen seine Zuhörer vertraut waren.

Wie einer eurer eigenen Dichter gesagt hat: „Wir sind seine Nachkommen.“ – *Apostelgeschichte 17,28*

Sei anpassungsfähig

Etwas über die Menschen herauszufinden, mit denen wir zu tun haben, wird uns helfen, sie besser zu verstehen und ihnen das Evangelium zu vermitteln.

1. Vgl. Lukas 13,4.

2. Vgl. Apostelgeschichte 26,1-23.

Ich bin allen alles geworden, um unter allen Umständen wenigstens einige zu retten. – *1.Korinther 9,22 (NeÜ)*

Erzähle eine Geschichte, um deinen Standpunkt zu illustrieren

Jesus war ein Experte darin, Gleichnisse und Geschichten zu verwenden, um das Interesse seiner Zuhörer zu wecken und eine Lektion zu vermitteln. Es gibt Zeiten in einem Gespräch, in denen „Das erinnert mich an eine Geschichte, die ich einmal gehört habe ...“ zu einer tieferen Diskussion und einem Zeugnis führen kann.

Er lehrte sie vieles in Gleichnissen. – *Markus 4,2 (LUT)*

Benutze aktuelle Ereignisse und Begebenheiten

Das ganze Neue Testament hindurch bezog sich Jesus auf lokale Ereignisse, wenn Er die Fragen der Menschen beantwortete, was es Ihm ermöglichte, die Perspektive Gottes auf die Situationen herauszustellen.¹

Teile dein persönliches Zeugnis

Indem du erzählst, wie du zu Jesus gefunden hast oder wie Gott in deinem Leben gewirkt hat, wird der christliche Glaube zu einer konkreten, lebendigen und realen Erfahrung. Der Apostel Paulus erzählte häufig seine Bekehrungsgeschichte als Teil seines Zeugnisses.²

Lass die Früchte des Heiligen Geistes sprechen

Nicht jeder wird verstehen oder akzeptieren, was du glaubst. Aber wenn die Zuhörer die Früchte des Geistes Gottes in deinem Leben und im Umgang mit anderen sehen können, werden sie mit der Zeit eher bereit sein, das, was du zu sagen hast, zu beherzigen.

Wenn ich in Sprachen der Menschen ... redete, aber keine Liebe hätte, so wäre ich ... eine klingende Schelle. – *1.Korinther 13,1 (SLT)*

Bringe sie zu einer Entscheidung

Jeder sollte eine Chance bekommen, Jesus als seinen persönlichen Freund und Retter kennenzulernen. Manchmal empfängt eine Person Jesus sogleich, manchmal kann es Jahre dauern, bis die Person bereit ist. Während die Entscheidung bei ihnen selbst liegt, können wir unseren Teil dazu beitragen, ihnen den einzigen Weg, die Wahrheit und das Leben anzubieten.



CHANDRA REES

LIEBE BRAUCHT ZEIT

Mein Mann und ich waren auf der Heimreise nach einem langen Wochenende mit unserer Familie. Unsere Töchter schliefen friedlich auf dem Rücksitz, und ich ertappte mich dabei, wie ich mich an die vergangenen Jahre erinnerte, die wir als Ehemann und Ehefrau geteilt hatten – Jahre, die aufgrund der Hektik, die mit dem Jonglieren einer Familie mit den vielen Anforderungen des Lebens und der Arbeit einhergeht, fast verschwommen erschienen. Ich bin dankbar, dass unsere Ehe trotz der vielen Herausforderungen, denen wir gegenüberstanden, stark geblieben ist und wir beide eine gute Beziehung miteinander führen.

Als mein Mann und ich uns kennenlernten, hatte ich eine glückliche, wenn auch etwas naive Einstellung zur Ehe. Ich nahm an, dass, wenn wir füreinander bestimmt sind, unsere Ehe einfach ihren Lauf nehmen würde. Ich verachtete den Gedanken, für den Erhalt unserer Beziehung arbeiten zu müssen; schließlich war es das, was wir taten, als wir miteinander ausgingen, nämlich uns zu verabreden und Zeit miteinander zu verbringen. Sobald wir verheiratet waren, würden wir uns ständig sehen, und ich erwartete, dass das ausreichen würde, um jegliche Probleme zu entschärfen. Spontaneität war mir wichtig, und ich wollte unserer Ehe wirklich die Freiheit geben, sich von selbst zu entfalten.

Ich merkte jedoch bald, dass, wie alle wichtigen Dinge in unserem Leben, auch unsere Ehe Zeit brauchte, um sie zu stärken und zu entwickeln. Meine Termine und Verabredungen einzuhalten und bei meiner Arbeit gründlich zu sein, war mir schon immer wichtig, aber das gleiche Konzept ließ sich nur schwer auf meine Ehe übertragen. Ich erkannte, dass die Zeit, die ich mir für meine Ehe nahm, ein wesentliches Element war, um mit meinem Mann verbunden zu bleiben, und ich musste akzeptieren, dass dies nicht einfach von alleine passieren würde.

Es gibt zwar romantische Momente in einer Ehe – diese zärtlichen Zeiten und besonderen Anlässe, die die Liebe und den Respekt, den man füreinander empfindet, in sich einschließen – aber oft muss man sich auch Gedanken machen, sich Mühe geben und Zeit investieren, auch wenn das bedeutet, dass die Spontaneität die zweite Geige spielen muss.

Die Realität ist, dass, wenn wir uns Zeit füreinander nehmen, Zeit, um über uns zu sprechen, Zeit, um uns in der Gesellschaft des anderen zu entspannen, Zeit, um unsere Liebe auszudrücken, Zeit, in der wir die Hektik des Tages beiseite lassen und einen ruhigen Moment miteinander verbringen können und wir uns die Möglichkeit geben, in unserer Beziehung zu wachsen.



CHRIS MIZRANY

VERBREITE DIE LIEBE

Die Bibel hat viele Ratschläge, mit welchen Menschen man sich umgeben sollte. Zum Beispiel „Wer sich zu Klugen gesellt, wird klug; wer sich mit Dummköpfen befreundet, ist am Ende selbst der Dumme“,¹ und „Macht euch nichts vor! Schlechter Umgang verdirbt gute Sitten.“²

Ich habe diese Art von Bibelstellen normalerweise so verstanden: „Lass dich nicht mit schlechter Gesellschaft ein, die dich dazu bringt, Drogen zu nehmen, zu stehlen, anderen zu schaden usw.!“ Und sicher sollten wir uns von Menschen fernhalten, die in solche Verhaltensweisen verstrickt sind. Aber beim Nachdenken habe ich begonnen, ein weiteres „alltäglicheres“ Verständnis dieser Warnung zu begreifen.

Neulich habe ich einen sehr interessanten Artikel über Launen gelesen. Eine von der University of Warwick geleitete Studie deutete darauf hin, dass gute und schlechte Launen, ähnlich wie eine Erkältung, von den Menschen in der Umgebung „aufgegriffen“ werden können. „Es gibt Hinweise darauf, dass sich Stimmungslagen von Mensch zu Mensch über einen Prozess ausbreiten können, der als soziale Ansteckung bekannt ist“, sagte Rob Eyre, der die Studie leitete und für die Statistik des

öffentlichen Gesundheitswesens zuständig ist. Neben guter oder schlechter Laune können sich auch Symptome von Depressionen, wie Hilflosigkeit und Interessenverlust, ausbreiten. Wie zu erwarten, haben Freunde und Familie den größten Einfluss.

Tag für Tag sorgen die Entscheidungen, die wir treffen, und die Gesellschaft, die wir pflegen, dafür, wer wir einmal werden. Gott hat wunderbare, liebevolle Pläne und eine besondere, einzigartige Bestimmung für uns, die wir erfüllen sollen. Erlauben wir uns also nicht, negative Schwingungen, Gewohnheiten oder Stimmungen aufzusaugen oder zu verbreiten. Lasst uns Freude in guter Gesellschaft finden und bei jeder Gelegenheit Seine Liebe an andere weitergeben!

Wenn du Jesu Liebe, Freude, Trost und Frieden erfahren möchtest, kannst du das. Es beginnt damit, dass du Ihn als deinen Erlöser annimmst und Ihn in dein Leben einlädst, was du tun kannst, indem du dieses Gebet betest:

Lieber Jesus, danke, dass du für mich gestorben bist, damit ich ewiges Leben haben kann. Bitte vergib mir alles Falsche und Unliebsame, was ich je getan habe. Komm in mein Herz, gib mir dein Geschenk des ewigen Lebens, und hilf mir, deine Liebe und deinen Frieden zu erkennen.

1. Sprüche 13,20 GN

2. 1.Korinther 15,33 GN

VON JESUS MIT LIEBE

DIE QUELLE DER FREUDE

Wenn du mich in dein Leben hereinlässt und mich kennlernst, wirst du tiefgehendes und intensives Glück erfahren. Der Apostel Petrus beschrieb dies als „unaussprechliche und herrliche Freude.“¹

Als ich am Kreuz starb, zahlte ich den Preis für die Sünden der Welt – einschließlich jeder unrechtmäßigen Tat, die du je ausgeübt hast. Und weil ich das gemacht habe, wird jeder, der an mich glaubt und mich aufnimmt, für immer leben – und das bezieht auch dich mit ein. Wenn du verstehst, was das bedeutet, wenn du realisierst, dass dir alles vergeben ist, dass ich dich bedingungslos liebe, durch dick und dünn für dich gehe, dich niemals aufgeben werde, ganz egal, welche Wendungen dieses Leben nimmt, kannst du dich auf ewiges Glück in einer wirklich perfekten Welt freuen. Na, wenn das nicht etwas ist, über das du begeistert und glücklich sein kannst!

Du kannst Freude in dem Wissen finden, dass alle nagenden Probleme und Unvollkommenheiten dieser gegenwärtigen Welt bald vorbei sein werden, und dann wird alles perfekt in Liebe gestaltet sein. Du kannst diese Erkenntnis gewinnen, wenn du dich auf mich und meine Kraft und meine Versprechen fokussierst.

Und wenn du diese Freude in der Vergangenheit erfahren, aber sie irgendwie wieder verloren hast, kannst du sie auf diese Weise wiederfinden. Denk einfach an mich, an alles, was ich für dich getan habe, alles, was ich dir versprochen habe. Ich sagte zu meinen ersten Jüngern: „Solches rede ich zu euch, dass meine Freude in euch bleibe und eure Freude vollkommen werde.“² und diese Freude kann genauso dein sein.



1. 1.Petrus 1,8
2. Johannes 15,11